

Keine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **38 (1928)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Methode gewarnt worden ist: „Indes so leicht ist der Unterricht nicht. Wie die Theorie überhaupt, lässt sich auch ein den Stoff noch so sehr in seine Teile zerlegendes Methodenbuch niemals bis ins speziellste Detail der Praxis herabführen, und es bietet gleich aller Theorie dem Praktiker notwendig teils zu wenig, teils zu viel dar, auch wenn es das geistvollste Werk des ausgezeichnetsten Mannes ist. Es kann deshalb nicht irgendein Methodenbuch geben, wonach ein Zögling ganz genau und buchstäblich sich unterrichten liesse. Der allgemeine methodische Gang, den es vorschreibt, muss immer erst der individuellen Lage des Lehrers angepasst, er muss bei seiner Anwendung mit einer besonderen Manier, d. i. einer subjektiven Form umkleidet werden, die in der Person des so oder anders gear teten, in diese oder jene Gemütslage, sei es verbleibend, sei es vorübergehend versetzten Lehrers, in solchen oder anderen Schülerindividuen, in diesen bestimmten, das eine darbietenden, das andere versagenden äusseren Verhältnissen begründet ist, kurz ein jeder muss sich für die Methode mit verständiger Beachtung der Umstände und nach seiner natürlichen Begabung seine eigene Technik schaffen, die nach der Altersstufe, nach dem Fortschreiten des Unterrichts zu modifizieren ist, und der freien Selbsttätigkeit des Lehrers bleibt hier unter allen Umständen soviel überlassen, dass der Schwerpunkt des wirklichen Unterrichtes immer im Geiste des dem Zöglinge sich genau anschliessenden Erziehers liegt, soviel, dass durch ihn auch ein gutes Schulbuch erst seinen vollen Wert im einzelnen Erziehungsfalle erhält, soviel, dass selbst die abstrakt beste Methode zur schlechtesten herabgesetzt würde durch einen beschränkten, geistarmen Kopf, durch einen Lehrer, der ihr von sich nichts hinzuzufügen, der von ihr nichts hinwegzunehmen wüsste, der einen gedruckten Lehrgang ohne eigene Verarbeitung und ohne alle Veränderung sklavisch nachbeten wollte.“

* * * K L E I N E M I T T E I L U N G E N * * *

Zürich. Ein Preisausschreiben für Männerchor-Kompositionen veranstaltet die Firma Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig. Gewünscht werden: 1. Abendfüllende Werke mit grossem Orchester (Normal-Orchester), eventuell auch Orgel ad lib. Solopartien sind zulässig. Aufführungsdauer wenigstens 50 Minuten. 2. Kleinere, nur 10 bis 15 Minuten dauernde Werke mit Orchester ohne Solisten. 3. A cappella-Chöre, eventuell auch Chöre mit Begleitung weniger Instrumente, kammermusikalisch, oder auch mit Klavierbegleitung und einem Soloinstrument. Die Gesamtpreise betragen 18,000 Mark. Als Preisrichter haben sich zur Verfügung gestellt: Dr. Volkmar Andreae, Zürich (als Vorsitzender), Musikdirektor Fritz Binder, Nürnberg, Generalmusikdirektor v. Hoesslin, Elberfeld, Professor Viktor Keldorfer, Wien, Professor Hugo Rüdell, Berlin. Beteiligen kann sich jeder Komponist des deutschen Sprachgebietes (selbstverständlich auch Komponisten der welschen Schweiz, die die deutsche Sprache beherrschen). Es steht jedem Autor frei, sich in allen drei Abteilungen zu bewerben. Die näheren Bedingungen erhält jeder Interessent auf Wunsch vom Verlag zugestellt.

Bestrebungen für die Erziehung von Anormalen in Spanien.

Einer Nummer der Madrider Monatsschrift „La Infancia Anormal“ ist ein Prospekt des Psychiatrisch-Pädagogischen Institutes in Chamartin (in der Nähe von Madrid) beigelegt. Dieses wurde schon 1908 gegründet und besitzt nun ein modern ausgestattetes Gebäude, das an einen grossen Park stösst und mit allem ausgerüstet ist, was für die Erziehung von Anormalen jeder Art dient.

Es werden Kinder vom dritten Lebensjahr an aufgenommen. „Erziehung und Unterricht sind ganz den Verhältnissen des einzelnen Zöglings angepasst. Man lehrt sie essen, gehen, sich an- und auskleiden, bringt ihnen die Kenntnisse der Elementarschule bei, und wenn möglich wird ihnen der Weg zu weiteren Studien geebnet.“

Die Zahl der Schüler pro Klasse beträgt drei bis zwölf, und zwar sind die untersten Klassen die kleinsten. Ärzte und speziell für die Erziehung von Anormalen ausgebildete Lehrkräfte leiten den Unterricht. Besondere Sorgfalt wird auf die körperliche Ausbildung und die Stärkung des Willens bei Neurasthenischen verwendet. Diesem Zweck dienen die verschiedenen Arten von Sport, sowie Garten- und Blumenpflege.

Das Ganze bildet eine grosse Familie. Direktor und Lehrer essen mit den Schülern am gleichen Tisch, sie beteiligen sich an ihren Spielen. Um die Erziehung nicht zu unterbrechen, werden keine Ferien gegeben, sondern nur kurze Urlaube.

Der Pensionspreis, der vierteljährlich vorausbezahlt werden muss, beträgt 260—600 Pesetas (220—500 Franken) monatlich. Es finden aber auch einzelne Kinder von gänzlich unbemittelten Eltern unentgeltliche Aufnahme.

Mit dem Institut ist eine Art Polyklinik verbunden, wo an Sonntagen anormale Kinder zur Behandlung gebracht werden können.

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die Anstalt viele Hunderte von Zöglingen aus der ganzen spanischen Welt beherbergt und Tausenden von Auswärtigen Rat und Hilfe gesendet.

Dr. O. Z.

* * Z E I T S C H R I F T E N U N D B Ü C H E R * *

Schule und Projektion. Druck und Verlag H. Tschudy & Co., St. Gallen. Redaktion: Dr. B. Fehr, Marktgasse 13, St. Gallen.

In der Doppelnummer 7/8 dieser Monatsschrift referiert Friedrich Moser über „die Handaufnahme“ in übersichtlicher, einlässlicher Art, Dr. B. Fehr behandelt „Die wichtigsten Fixier-, Konservierungs- und Färbemittel der mikroskopischen Technik“. „Der Film in der körperlichen Erziehung“ und „Der Stand des Lehrfilmwesens in den Ländern Europas“ berühren das Filmwesen in Verbindung mit der Schule.

Die Monatsschrift ist die einzige ihrer Art in der Schweiz und verdient volles Interesse.

Jugendrotkreuz-Zeitschrift, Wien 1. Stubenring 1. Das Oktoberheft (Dürer) enthält Beiträge von Brües, Herwig, Ottmann, Schneller, Zwiener usw. und ausser vielen, zum grössten Teil vielfarbigen Wiedergaben nach den wichtigsten Dürer-Werken, Bilder von Hans Lang und Udo Weith.

Der Jahresbezugspreis (September 1928 bis einschliesslich Juni 1929, 10 Hefte) ist Schw. Frs. 2.20. Beim Bezug von mindestens 20 Jahrgängen stellt sich der einzelne Jahrgang auf Sfrs. 2.-. Das Einzelheft kostet 25 Rp. Postscheckkonto Zürich VIII, 14.917.